merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Lisa Melzer: Karsch, Philip (2022). Schule und digitale Kommunikationskultur. Antinomien des Lehrer*innenhandelns zwischen Privatheit und Professionalität. Wiesbaden: Springer VS. 328 S., 69,99 €.

Beitrag aus Heft »2022/05 Medien.Pädagogik und Rassismus.Kritik – Impulse einer Auseinandersetzung«

Die Corona-Pandemie hat in sehr vielen Schulen die Suche nach neuen Kommunikationskanälen beschleunigt. Innerhalb kürzester Zeit mussten Lehrkräfte ihren Unterricht ins Internet verlegen und auf Online-Lehre umsteigen. Dabei wurde schnell deutlich: Digitale Kommunikation verändert die Zusammenarbeit von Schüler*innen und Lehrer*innen auf eine Weise, die bisher aus (erziehungs-)wissenschaftlicher Sicht weitgehend vernachlässigt wurde. An dieser Stelle setzt die Dissertationsarbeit von Philip Karsch an, die 2020 entstand. Darin unternimmt Karsch den Versuch, darzustellen, vor welche Herausforderungen Lehrkräfte der Einsatz von Messenger-Diensten wie Whatsapp oder Telegram zur Unterrichtsgestaltung stellt und welche professionellen Aushandlungsprozesse damit zwangsläufig einhergehen. Gerade Fragen danach, welche Chancen aber auch Hürden mit digitaler Kommunikation verbunden sein können, werden in der Arbeit anhand von Ergebnissen leitfadengestützter Interviews mit Lehrer*innen aufgegriffen und diskutiert. Dafür wird zunächst im ersten Teil der Arbeit ein hermeneutischer Zugang gewählt, um Lehrkräfte in ihrer Rolle als „Informant*innen tatsächlich ‚zur Sprache' kommen zu lassen" (S. 21). Den theoretischen Rahmen bildet dabei eine überblicksartige Darstellung des Konzepts der Mediatisierung im Anschluss an Arbeiten von Friedrich Krotz, um zu verdeutlichen, wie sich Kommunikationsformen und -räume durch die umfassende mediale Durchdringung aller Lebensbereiche verändern. Der zweite, empirische Teil der Arbeit liefert eine umfangreiche Einzelfallbeschreibung und -analyse. Daran anschließend werden fünf Antinomien (Spannungsfelder) vorgestellt, innerhalb derer Lehrkräfte gefordert sind, sich zu positionieren, wenn sie digitale Tools wie Messenger-Dienste zur Kommunikation einsetzen wollen.

Insgesamt schafft es Karsch, Leerstellen im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Potenzialen aber auch Herausforderungen, welche der Einsatz von digitalen Kommunikationstools in schulischen Kontexten aufwirft, zu schließen. Dabei liefert der Autor zahlreiche Denkanstöße, die nicht nur Lehrkräften, sondern auch Pädagog*innen anderer Handlungsfelder dabei unterstützen können, sich intensiver mit dem Einsatz digitaler Kommunikationstools zu beschäftigen. Schließlich regt die Arbeit zur Diskussion weiterer spannender Fragen an, die sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis als Grundlage dienen können, um die pädagogische Arbeit im digitalen Raum weiterzuentwickeln und die Auseinandersetzung mit dem Wandel schulischer Kommunikationskultur durch digitale Medien voranzutreiben.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de